

# Vereinigte Laibacher Zeitung

Nov 17. 2

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 14. Dezember 1813.

## Kriegsschauplatz. Laibach.

Nach so eben eingegangenen sichern Nachrichten hat sich Zara mit Capitulation am 6. d. ergeben, die Garnison streckt das Gewehr, und marschirt am 9. d. über Fiume, als Kriegsgefangene bis zu ihrer Auswechslung, bis zu den ersten französischen Posten.

Zufolge einer frühern Meldung des die Belagerung von Zara commandirenden Generals, Freiherrn von Tomassich, vom 22. Nov., war der königl. englische Major Elaffor, mit einer aus englischen und Dguliner Grenztruppen bestehenden Abtheilung, am 10. Nov. bei Lessina gelandet, hatte die Stadt übersaken, und die Offiziere der dortigen Garnison zu Gefangenen gemacht.

Da aber der Feind im Besitze der beiden Forts di Napoleone und di Spagna geblieben war, so würde die ganze Unternehmung ohne weitem Erfolg geblieben seyn, wenn nicht der Liffaner Hauptmann von Knefowich sich erboten hätte, daß er die Garnison selbst bewegen wolle, sich für die Allirten zu erklären.

Als er hierauf wieder nach Lessina abgeordnet wurde, gelang es ihm durch seinen Einfluß und seine Klugheit, die aus 8 Liffanern und Italienern zusammengesetzte Garnison des Forts di Napoleone zu bestimmen, dieses Fort zu verlassen.

Gleich am 14. Nov. ergab sich auch das Fort di Spagna mittelst Capitulation.

Beim Abgange des Bericht waren über die in den genannten zwei Forts vorgeschundene Munition, und das sonstige Staats Eigenthum noch keine Verzeichnisse verfaßt.

General Baron Tomassich empfiehlt ganz besonders den Hauptmann von Knefowich mit dem Bemerkten, daß dessen Verwendung und Mitwirkung ganz allein der glückliche Erfolg dieser Expedition zugeschrieben werden könne.

Briefe aus Roveredo vom 24. Nov. melden Folgendes:

Vor Legnano steht die Brigade Fölskeis, in Verbindung mit der Brigade Nugent, die am 9. auf englischen und österreichischen Fahrzeugen zu Triest eingeschifft worden, und am 12. vor Benedig und Malamocco erschienen war. Sie hielt diese Stadt von der Seeseite blockirt, und hatte einen Theil der Truppen an den Mündungen des Po ans Land gesetzt. Von den Lagunen her war Benedig von den Brigaden Nebrovich und Meyer cernirt. Die Garnison bestand aus 6000 Mann.

General Nugent selbst hatte am 18. Ferrara besetzt, und streifte mit einer Truppen-Abtheilung bey Rovigo. Die Trainscheen bey Palmanova sollten unmittelbar nach der Ankunft des Belagerungsgeschützes eröffnet werden. Zwischen Mantua, Verona und Rivoli ist der Ueberrest der feindlichen Armee versammelt; der Vicekönig von Italien befand sich am 21. Abends noch in Verona. Den 22. und 23. blieben beyde Armeen in der bisherigen Stellung, ohne sich zu beunruhigen.

Dominiksch vom 23. November:

Gestern am 22. Nov. hat die Belagerung von Torgau ihren Anfang genommen. Nachdem alle nöthigen Vorkehrungen getroffen waren, befohl der commandirende General Graf v. Tauenzien dem Obersten von Zeanneret, welcher den rechten Flügel des auf dem linken Elbufer befindlichen Einschließungs-corps befehligt, mit Tagesanbruch den wichtigen bey den Leichhäusern auf einem Damm gelegenen Posten, welcher mit einer doppelten Reihe Pallisaden umgeben war, aus einer in der vorigen Nacht in der Flanke dieses Postens etablirten Batterie zu beschießen. Dieß geschah mit dem besten Erfolge, die Pallisaden wurden größtentheils zerschmettert, und der Feind genöthigt, sein Geschütz heraus zu ziehen.

Da man aber bemerkte, daß dieser äußerst wichtige Posten an dessen Behauptung dem Feinde sehr gelegen seyn mußte, nicht allein vertheidigt wurde, sondern der Feind auch eine bedeutende Reserve hinter sich aufgestellt hatte so beschloß man noch Abends spät ihn mit Sturm unehmen, welches denn auch um 10 Uhr durch 200 Freywillige des Füsilier-Bataillons dritten Res. v. Regiments und dritten Bataillons des dritten Preussischen Landwehr-Regiments, unter Anführung der Capitän v. Wienskowsky und v. Dobschütz mit dem glücklichsten Erfolge geschah.

Unsere braven Truppen stürzten sich heldenmüthig auf den Feind, und warfen ihn vollkommen; was sich nicht durch die Flucht rettete, wurde niedergestochen, woher es nun auch kam, daß nur 7 Gefangene gemacht wurden.

Wir haben keine Todte, und unser Verlust beträgt nur 20 Blessirte, worunter sich der Capitän von Wienskowsky befindet. Die lange Vorstadt wurde niedergebrannt, und so dieser wichtige Posten von uns völlig behauptet.

Da in Torgau fortwährend eine ansteckende Krankheit herrscht, so hat der commandirende General, unter der Leitung des verdienstvollen und thätigen General-Chirurgus Gräfe, ein Quarantaine-Haus einrichten lassen, in welchem ein jeder aus Torgau kommende gereinigt und untersucht wird, und drei Tage bleibt, binnen welcher Zeit es sich darrhan muß, ob derselbe in der Festung von der herrschenden Krankheit angesteckt sei, oder nicht.

Die Besatzung hiesiger Stadt besteht noch aus 1000 Holländern, die durch Desertion und Krankheit von 1600 Mann auf so weit geschmolzen sind, und ungefähr 800 Mann dienstbaren Franzosen, mit Inbegriff der 300 Kanonier. Außerdem liegen noch ungefähr 1000 Mann in dem Lazarethe krank, wovon täglich 15 bis 20 Mann sterben, die jedoch immer durch neue Kranke von der Garnison ersetzt werden. Der Gouverneur hat, seinen Aeußerungen zufolge, noch keine Lust, die Stadt so bald zu übergeben, es sind für die schwache Besatzung noch auf 10 bis 12 Monathe Lebensmittel an Weizen, Korn, Hafer, Erbsen, Reis etc, Fleisch und Viehl aber nur noch auf einige Monathe vorhanden. Nur allein an Holz leidet die Besatzung Mangel, doch ist diesem für den Augenblick durch das Bauholz, von den eingerissenen Häusern der langen Reihe vor dem Chore abgeholsen, und nach den Aeußerungen des Gouvernements wird man eher um Brennholz zu bekommen, die halbe Stadt einreissen, als sie wegen Holz-mangel übergeben. Unter der ärmeren Classe von Einwohnern herrscht bereits großer Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen, schon wird das noch übrige wenige Getreide von ihnen auf Kaffeemühlen gemahlen, oder im Mörser gestoßen und gebacken. Das Geniecorps setzt seine Arbeiten zur Befestigung der Stadt immer noch fort; es werden auf den Wällen neue Batterien angebracht, und Kanonen aufgepflanzt. Dabei zeichnet sich besonders der Generalcommandant Treßlar dadurch aus, daß er auf alle mögliche Weise, oft selbst ohne wesentlichen Zweck und Nutzen, durch unnütze Bane den Ruin der Stadt befördert. Neuerlich ließ derselbe nahe am Proviant-hause, in welchem die gefangenen Preußen an 1500 Mann eingeschlossen waren, ohne der Obrigkeit oder den Hausbesitzern vorher ein Wort zu sagen, von drei Häusern die Hintergebäude wegreißen, um eine Schußlinie zu bekommen, und im Fall der Noth auf die gefangenen Preußen mit Kartätschen feuern zu können, und zwei Tage darauf entließ man aus Furcht diese Gefangenen. Jetzt läßt derselbe in dem Schloßhofe eine hohe Mauer aufführen, um hinter derselben auf den äußersten Fall sich noch zu vertheidigen. In der Woche des Bombardements, Ende des Monats September, wurde in diesem Schlosse, also innerhalb der Schildwachen des Gouverneurs, das mit eiser-

sagt: Der Gesandte der vierten Klasse, Hr. von Pötzlern, ist nebst einem Russischen Offizier seit Sonntag hier, und hat schon einige Audienzen bei dem Herrn Landammann gehabt, von deren Gegenstand im Publikum noch nichts verlautete. Es befinden sich hier nun mehrere Fürsten und Gesandte Freund und Feind, unter einem Dache und in gleichen Gesellschaften. Sie logiren sämmtlich in dem Gasthose zum Schwerdt."

### Spanien.

Der Feldmarschall: Don Carlos d'Españas, Commandant der Belagerungsarmee von Pampelona meldet aus dem Feldlager von besagter Festung unterm 31. Oktober an den Feldmarschall Marquis von Wellington Folgendes:

Excellenz! Ruhm sei Gott und Ehre den Triumpfen Ew. Excellenz in diesem ewig denkwürdigen Feldzuge!

Ich habe die Ehre und die große Freude, Ew. Excellenz zur Uebergabe der wichtigen Festung Pampelona Glück zu wünschen, deren Capitulation von den mit meinen Vollmachten versehenen und den, von dem in der Festung commandirenden General bestellten Stabsoffizieren unterzeichnet worden ist, und die ich in Kraft der von Ihnen erhaltenen Autorität ratificirt habe. Die Besatzung ist kriegsgefangen, wie sie es Ew. Excellenz gleich anfänglich gegebener Entscheidung zufolge, seyn sollte, und wird morgen um 2 Uhr Nachmittags aus der Stadt ausmarschiren, um nach dem Hafen von Passage abgeführt zu werden.

Unsere Truppen besetzen eines von den Thoren der Citadelle, und die französischen halten die Festung besetzt.

Gott erhalte das kostbare Leben Ew. Excellenz.

### Miscellen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben den würdigen und verdienstvollen Herrn Kreishauptmann in Klagenfurt, v. Bradenel, zum Beweise Ihrer allerhöchsten Zufriedenheit, und zur Belohnung seiner vielen dem Staate mit Auszeichnung geleisteten Dienste, das kleine Kreuz des Leopoldordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Es ist keine neue Erscheinung, daß eine Capitulation nicht ratifizirt wird. Wir erin-

nen uns, daß in dem letzten Kriege Frankreichs gegen Oesterreich die Belagerung des Schlosses Gayenaang im Preßburger Komitat, die nur 35 Mann stark war, nach einer mannhaften Verteidigung mit dem Marschall Dudi not capitulirte, und freien Abzug mit allen Kriegsgeschren erhalten hatte. Sie war bereits ausmarschirt, als Napoleon erklärte, ohne seine Zustimmung könne keine Capitulation geschlossen werden. Der kleinen tapfern Schaar ward die Rückkehr in das Schloß verweigert, sie ward geplündert und kriegsgefangen weggeführt.

Die Behandlung der Dresdner Garnison wäre also kaum eine Vergeltungsrecht, mit Ausnahme der Plünderung, wozu das österreichische Militär in einem solchen Fall zu edle Gefinnungen zeigt.

Die allgemeine Zeitung meldet, daß der Herr General Graf v. Wrede von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich eine mit Brillanten und dem Bildnisse Sr. Maj. gezierte Dose, von hohem Werthe, nebst einem sehr huldvollen Handschreiben erhalten hat.

Fast alle Städte des Königreichs Ungarn haben ihre Freude über den glücklichen Fortgang unserer siegreichen Waffen durch Dank- und Freudenfeste, so wie ihren rühmlichst bekannten patriotischen Eifer durch reiche dargebrachte Opfer an Tag gelegt.

Die Annahme der österreichischen Einlösungsscheine zu 40 Reichsgeld für den Wiener Gulden, wurde vom Großherzog von Baden in seinen Staaten anbefohlen, jedoch nur bei Steuern und Zinsen-Zahlungen, nicht aber auch für größere, aus besondern Kontrakten fließende Schuldigkeiten.

Die Nachricht vom Beitritt des regierenden Fürsten v. Isenburg, welcher General in französischen Diensten war, ist dahin zu berichtigen, daß er zwar darum angesucht, dessen Ausnahme aber, wie man sicher weiß, von den hohen verbündeten Mächten noch nicht erfolgt ist.

Der verdiente königl. bayerische General Janson von der Stock ist, der allgem. Zeitung zufolge, an den Folgen seiner bei Hanau erhaltenen schweren Wunde zu Würzburg mit Tode abgegangen.